Eine Reise in die Antarktis ist ungefährlicher

Autor(en): **Romeikat, / Ortner, Heinz**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 23

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-613305

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine Reise in die Antarktis ist ungefährlicher

Fast drei Stunden war ich durch den zunächst dichten, allmählich abflauenden Innenstadtverkehr gebummelt. In vier Fällen wurde ich als Zeuge bei leichten bis mittelschweren Auffahrunfällen, in einem Fall als Beobachter eines Vorfalls notiert, der sich auf einem Zebrastreifen ereignete. Da war ein das Fussgängergrün ignorierender Kleinstwagen samt Fahrer von zwei unwirschen Fussgängern recht unsanft einige Meter zurückgesetzt worden.

Mein besonderes Augenmerk galt den Preisen. Sie schienen, das sollte zur Ehre unserer Unternehmer und der Regierung gesagt werden, stabil. Nicht in einem einzigen Fall konnte ich im Lauf dieses Nachmittags eine Preissteigerung vermerken, selbst an den Zapfsäulen der Tankstellen nicht! Ein Grund, diesen Tag im Kalender rot anzustreichen. Bei der Wahl des *Tages des Jahres* müsste er beste Chancen haben!

Als der Verkehr dann noch mehr abflaute und die Ampel-Anlagen unglücklicherweise ausfielen, sorgten hilfsbereite Verkehrspolizisten binnen kurzer Zeit für ein so schönes Verkehrschaos, wie man es nur selten erlebt, und dann nur in vergleichbaren Situationen mit Hilfe der Beamten. So brauchte ich dann auch eine halbe Stunde, um einmal von einer Strassenseite auf die andere zu kommen. Nicht ganz vorschriftsmässig, wie ein zehn Franken kassierender Freund und Helfer mir freundlich deutlich machte. Das Schlimmste war, dass ich dann gar nicht mehr wusste, warum ich eigentlich auf die andere Strassenseite ... der Buchladen war doch ...

Unvermutet stand ich plötzlich einer Gruppe langmähniger und -bärtiger junger Menschen gegenüber. Zu gern wäre ich ihnen aus dem Weg gegangen. Man hört es ja fast täglich im Radio, liest es in den Zeitungen, sieht es im Fernsehen, dass eine Abenteuerreise in die Antarktis nicht viel abenteuerlicher sein muss als ein Gang durch die Innenstadt. Hier ein Rocker, da ein Punk oder umgekehrt, jedenfalls ...

Wie gedankenverloren blieb ich reaktionsschnell stehen, fasste mich an den Kopf, wollte überrascht zurückgehen, da ... ich starrte die Gruppe an, zwei, drei Langmähnige kamen auf mich zu, in zeitlupenartigen Sprüngen. «Warum das noch ...», resignierte ich, «zum Abschluss meines Spaziergangs ...» Mir war, als tanzten sie schadenfroh vor meinen Augen, ihre Gesichter verzerrten sich. Dann holte einer von ihnen aus, stürzten gleich mehrere auf mich zu.

Ich erwachte im Krankenhaus.

«Nein ...», auch das Gesicht des Arztes schwankte vor meinen Augen, «das wäre gerade noch einmal gutgegangen ...»

«Haben diese ... diese Burschen mich?» Ängstlich blickte ich zur Tür.

Ja, lächelte der Arzt, ihnen hätte ich wahrscheinlich alles zu verdanken.

Ich tastete nach meinem Kopf. «Verdammt, warum nur?»

«Wie kann man nur so unvernünftig sein wie Sie?» lächelte der Arzt.

«Ich? Herr Doktor, ich?»

«Wenn die Sie nicht so schnell hergebracht hätten», übergross sah ich das Gesicht des Arztes vor mir, «hätten Sie die Abgasvergiftung von Ihrem Innenstadt-Spaziergang kaum überstanden.»

Früher ging man spazieren, wenn man ein wenig Bewegung und frische Luft haben wollte. Heute sollte man lieber seiner Frau in der Küche helfen. *Harald Romeikat*

HEINZ ORTNER